Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

# Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Kattowitz, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis: ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag“ Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Mittwoch, den 13. März 1929. Nr. 70.

## Eine Heldentat.

Die Schaffung des Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes in der Wojewodschaft Schlesien hat die überradikal Deutschnationalen sichtbar schwer getroffen. Das beweisen die vielen gehässigen Anfeindungen der Presse dieser — Gott sei Dank — kleinen Gruppe nationaler Terroristen. Ganz aus dem Häuschen scheint aber der wütendste Agitator dieser Gruppe im Teschner Schlesien, der Abg. und Seminardirektor Robert Piesch geraten zu sein. Das beweist, daß Husarenstückchen, daß sich dieser Herr „namens der Deutschen Partei“ in der Montagausgabe der „Schlesischen Zeitung“ geleistet hat.

Einer der Austräger des „Neues Schlesisches Tagblatt“ hat u. a. auch an Abonnenten der „Schlesischen Zeitung“ (des Piesch-Organes) den Aufruf des Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes zugestellt. Herr Piesch bezeichnet dies als Vorgehen frecher Eindringlinge. Herr Piesch mag sich tröften Wir glauben es sehr gerne, daß ihm, dem der Boden und damit das fette Mandat sowie alles, was damit zusammenhängt, schon längst unter den Füßen schwankt, **nichts unerwünschter kommt, als die Tatsache, daß endlich ein großer Kreis vernünftiger Leute sich offen zum Vernunftprogramm der deutschen Minderheit in Polen bekennt** und sich nicht mehr als Vorspann für selbstsüchtige Sonderinteressen materieller Natur eines Kreises von Parteibonzen ausnützen lassen will. Noch schmerzlicher, daß man es nicht verhindern kann, daß diese früher so totsicheren und daher so leicht zugänglichen Gefolgschaften **Einblick bekommen in so grundehrlich dem tatsächlichen Wohle der deutschen Minderheit in Polen gewidmete Ideen.** Da bleibt eben — immer im Gedankengang des Herrn Piesch und seiner aller getreuesten Stützen — nichts übrig, als nach aus dem Deutschen Reich importierten Muster zu versuchen, der Gegenpartei dadurch zu schaden, daß man ihr in der rüdesten Weise moralisch den Boden zu untergraben trachtet. Herr Piesch schlägt daher sein viel genütztes Wörterbuch auf und wettert unter Benützung dieses Behelfes flott darauf los von Renegaten, Verrätern des Volksbundes, Einschleichen in deutsche Familien u. s. w. blühenden Unsinn.

Und nun noch **die große Heldentat** des Herrn Piesch, die nebstbei den Charakter dieses mitfühlenden Schulmannes und Beschützers deutscher Stammesangehörigkeit grell beleuchten. Ein Austräger unseres Blattes erhielt den Auftrag, am Samstag, nachmittag, Flugblätter des Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes zu verteilen. Da der Austräger den ihm zugewiesenen Bezirk am Samstag nachmittag nicht voll erledigen konnte, verteilte er die restlichen Flugblätter am Sonntagmorgen. Die Frau des Austrägers, die ebenfalls mit Zeitungsaustragen bei der „Schlesischen Zeitung“ beschäftigt ist, erkrankte. **Sie sieht Mutterfreuden entgegen.** Ihr Mann leistete daher die Arbeit auch für sie und verteilte bei dieser Gelegenheit die Flugblätter. Darüber war ein übernationaler Deutscher, der Inspektor K., so aufgebracht, daß das schlimmste für seine Nerven zu befürchten war. Er benachrichtigte auf schnellstem Wege den allgewaltigen Beschützer des Bielitzer Deutschtums (andere deuten es anders) den Abg. Piesch. Im Geiste sah schon Abg. Piesch das furchtbare Unheil, welches aber nicht dem deutschen Bevölkerungsteil durch den Bund bezw. dessen Flugzettel drohe, sondern, daß bei fortdauernder Aufklärung der Bevölkerung sein persönlicher Einfluß als Abgeordneter noch mehr schwinden werde. Er erteilte daher der Geschäftsstelle der „Schlesischen Zeitung“ am Töpferplatz in Bielitz den Auftrag dafür Sorge zu tragen, daß dieser arme Sünder von einem Austräger und seine Frau sofort aus dem Dienste der „Schlesischen Zeitung“ entlassen werden. Es war also nicht ein kleiner, nationaler überreizter und übereifriger Mann, wie etwa der Geschäfsführer oder ein Redkateur der „Schlesischen Zeitung“, der diesen **mit Rücksicht auf den Zustand der betroffenen Frau besonders humanen Befehl ausgab, sondern der große Vizepräsident der deutschen Sejmfraktion, der Abg. Piesch, der das Ehepaar in einem der kritischesten Momente durch einen schweren wirtschaftlichen Schlag treffen wollte und schädigte.** Wahrhaftig: ein großer weiser Führer, über dessen neueste Heldentat deutsche Kreise sich ein richtiges Urteil bilden können!

# Studentenunruhen in Madrid.

**Paris,** 12. März. Nach einer Meldung aus Madrid wird dort halbamtlich mitgeteilt, daß streikende Studenten Kundgebungen veranstalten und einige Unruhe hervorgerufen hätten. Die Polizei habe einschreiten müssen, um die Ruhe wieder herzustellen. Der Minister für öffentlichen Unterricht habe alle Maßnahmen ergriffen, um die Schuldfrage bald zu lösen.

Wie das „Journal“ ergänzend meldet, kam es besonders vor der Privatwohnung Primo de Riveras sowie vor dem Kriegsministerium und dem Unterrichtsministertum zu Zwischenfällen. Die streikenden Studenten brachen in feindselige Rufe aus, worauf die Polizei einschritt. Etwa hundert Verhaftungen seien vorgenommen worden. Bei dem Zusammenstoß habe es auch mehrere Verletzte gegeben. Unter den Festgenommenen befinde sich auch der republikanische Führer Mandino Domingi, ein früherer Abgeordneter. Nach Schluß der Theatervorstellung sei es zu einem neuen Zusammenstoß zwischen Studenten und der Polizei gekommen; dabei habe es wiederum einige Verwundete gegeben. Die Polizei habe weitere Verhaftungen vorgenommen.

Wie der „Quetidien“ meldet, sollen gegen die Ruhestörer strenge Strafen verhängt worden sein. Eine Anzahl von ihnen sei endgültig von der Universität verwiesen worden, außerdem sei ihre Aufnahme in den Staatsdienst für alle Zeit unmöglich gemacht. Die Rädelsführer würden noch in Haft gehalten und sehen ihrer Aburteilung entgegen. Ein Aufruf der verhafteten Studenten an das Volk sei beschlagnahmt worden.

# Wallstreet und die Welt-Ausgleichsbank

**New-York,** 12. März. Der Plan für die Schaffung einer Welt-Ausgleichsbank findet hier größte Beachtung. Trotzdem liegen aus Wallstreet-Kreisen nur karge Aeußerungen dazu vor. Die Bankiers begrüßen den Plan. Es kann jedoch niemand genannt werden, da man laut „Associated Preß“ befürchtet, die europäischen Politiker könnten annehmen, Wallstreet wolle die Bank beherrschen. Allgemein wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß es sich bei dem Plan um einen neuen Versuch zur Sicherung des Weltfriedens handle. Man rechnet mit einer Verwirklichung des Planes, sobald der zu erwartende politische Widerstand nach einiger Zeit überwunden ist.

## Zirkular des Ministerpräsidenten und des Leiters des Finanzministeriums.

Heute erhielten alle Minister ein Zirkular, das die Unterschriften des Ministerpräsidenten Bartel und des Leiters des Finanzministeriums Dr. Grodynski trägt wegen unbedingter Anwendung des Systems größter Sparsamkeit in allen Ressorts.

In dem Zirkular wird die strenge Einhaltung der Budgetpositionen in diesem und in den nächsten Monaten angeordnet. Außerdem kündigt das Zikular an, daß sogenannte Virements im Budget nicht durchgeführt werden.

Ausgaben, die im Budget nicht enthalten sind, können nur mit Zustimmung des Finanzministers und des Ministerrates durchgeführt werden und das nur in plötzlichen und keine Verzögerung duldenden Fällen, wie Elementarkatastrophen und dergl.

Dieses Zirkular hat mit Rücksicht auf die im Budgetausschusse des Sejm sich befindende Angelegenheit der Anklage gegen Minister Czechowicz eine besondere Bedeutung.

## Vor einem amerikanisch-japanischen Schiedsvertrag.

**Tokio,** 12. März. Zwischen dem amerikanischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Stimpson und dem Ministerpräsidenten Tanaka ist über den Abschluß eines amerikanisch-japanischen Schiedsvertrages eine Einigung zustande gekommen. Es ist damit zu rechnen, daß die Unterzeichnung im Laufe des Monates März stattfinden wird. Der Vertrag soll beim Völkerbund hinterlegt werden.

## Die Lage in Mexiko.

**New-York,** 12. März. Aus Mexiko liegen noch immer widersprechende Nachrichten vor. Calles soll beabsichtigen, die Aufständischen innerhalb der nächsten 24 Stunden bei Tereon zum Kampfe zu stellen. Der letzte amtliche Bericht besagt, die Regierung sei überzeugt, daß ein Regierungssieg im Norden die letzte Widerstandskraft der Aufständischen brechen werde.

## Mussolini — päpstlicher Ordensritter.

**Berlin,** 12. März. Die „B. Z.“ meldet aus Rom: Eine Kommission von Rittern des Ordens vom heiligen Grabe, zu der auch ein Neffe des Papstes gehört, überreichte Mussolini die Insignien des Großkreuzes des Ordens vom heiligen Grabe. Die gleiche Kommission hatte vorher dieselbe Ordensauszeichnung König Viktor Emanuel überreicht.

## Die Abrüstungsfrage.

**Paris,** 12. März. Dem „Ouvre“ wird aus Genf zur Begründung der Frage der Abrüstung berichtet, daß, wenn sich auch keine der großen Seemächte zustimmend ausgesprochen habe, so doch auch keine eine grundlegende Einwendung gegen den Zusammentritt einer Konferenz in Genf am 15. Juni gemacht habe, die nach dem ersten Vorschlag des Vorsitzenden der vorbereitenden Abrüstungskonferenz Loudon die Frage der Einschränkungen der Abrüstungen zur See prüfen werde.

—0—

## Berlin nächster Tagungsort des Völkerbundrates?

**Paris,** 12. März. Der „Exelsior“ glaubt zu wissen, der Völkerbundrat habe sich dahin geeinigt, daß jährlich eine Tagung außerhalb von Genf stattfinden soll. Nach der Regelung der Reparationsfrage werde der Rat in Berlin zusammentreten. Man habe sich auch schon über die Möglichkeit unterhalten, eine Ratstagung in Ottava abzuhalten, selbst Algier wurde genannt.

—0—

## Eine neue soziale Institution.

Auf Grund der Entscheidung des Ministers für soziale Fürsorge wurde bei der Direktion des Auswandereramtes auf Grund des Artikels 10 der Verordnung des Staatspräsidenten über die Auswanderung eine besondere Kommission zur Ueberwachung und Kontrolle seitens des Auswandereramtes der Tätigkeit der sozial-kulturellen Institute errichtet, die als Zweck den Schutz der Auswanderer hat. Dies dürfte ein Schritt vorwärts in der Ordnung der Verhältnisse zum Schutze der Auswanderer sein. Vorsitzender der Kommission ist der Direktor des Auswandereramtes Nakoniecznikoff.

## Zu Groeners ungefälschtem Memorandum.

**Eine Eingabe des Friedenskartells an den deutschen Reichstag.**

Trotz aller gefälschten Memoranden und Dokumente, die jetzt so reichlich in Umlauf gebracht worden sind, wird in Berlin wenigstens die Authentizität des Groenerschen Panzerkreuzermemorandums nicht in Zweifel gezogen. Man hat allerdings dieses Memorandum im Reichstag etwas sehr stiefmütterlich behandelt. Der deutsche Reichstag hat durch ein geschicktes Manöver, zu dessen Durchführung die Kommunisten herhalten mußten, die ganze Debatte auf ein falsches Gleis, nämlich auf das Gleis Sowjetrußlands, verschoben. Freilich ist damit die Grundtendenz des Groenerschen Memorandums für die Außenwelt unverfälscht bestehen geblieben. Auch das deutsche Friedenskartell wünscht in der Memorandumfrage noch einige Klarstellungen. Es hat mit Recht an die Regierung und Reichstag eine Eingabe zur Groenerschen Denkschrift gerichtet, in welcher es folgenden doppelten Protest erhebt:

1. Im Abschnitt 1 unter Fall 1 „Der Einsatz gegen Gebietsraub" werden die Polen von einzelnen Nationalisten — vergleichbar unseren Stahlhelmern oder Alldeutschen — vertretenen Gelüste auf Ostpreußen ohne weiteres „Polen", d. h. der polnischen Regierung und der amtlichen polnischen Politik unterstellt. Das ist für unsere Außenpolitik, der die Wahrung guter friedlicher Beziehungen zu Polen obliegt, untragbar.

2. Im gleichen Abschnitt unter Fall 2 „Die Wahrung der Neutralität und der deutschen Interessen während eines Konfliktes fremder Mächte" wird der Fall eines Eingreifens Deutschlands in einen Krieg zwischen zwei fremden Mächten zu Wahrung unserer „überall über die Grenzen hinausstrahlenden wirtschaftlichen und kulturellen Interessen" erörtert. Es heißt darin wörtlich: „Deutschland wird sich an einem Kampf nur dann beteiligen können, wenn es wirklich Aussichten auf Erfolg hat". Das steht in schneidendem Widerspruch zu dem im Kellogg-Pakt feierlich erklärten Verzicht auf den Krieg als Mittel nationaler Politik und ist umso kompromittierender, da die Denkschrift lange nach Unterzeichnung des Kellogg-Paktes (27. August) entstanden ist.

Diesem Protest hätte man im deutschen Reichstag mehr Aufmerksamkeit schenken sollen, als man das den kommunistischen Manövern gegenüber getan hat. Leider ist Reichstag und Regierung in Deutschland nicht entschlossen genug, in der Frage der Bekämpfung des Friedens vorzugehen. Die deutschnationale Opposition bekämpft zwar Stresemann und seine Außenpolitik.

Der deutschnationale Abgeordnete Freiherr von Freitag-Loringhofen beantragt einen Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und die Auflösung des Völkerbundes. Die „Deutsche Zeitung" fordert den Rücktritt Stresemanns. Die demokratische „Welt am Montag" billigt aus diesem Anlaß dem Reichsaußenminister etwas Mitleid zu. Ob dieses berechtigt ist, wenigstens so voll und ganz berechtigt, ist?

Welcher Unterschied besteht denn zwischen den Ministern Stresemann, Groener, Müller und Genossen, welche Geheimmemoranden im Stile Groeners bearbeiten und billigen und zwischen den Deutschnationalen, die eine offene Herausforderung der Friedensfaktoren der Welt verlangen? Zum Teil scheinen es doch taktische Unterschiede zu sein, denen man oft im deutschen Reiche begegnet. Man sollte endlich zu einer ehrlichen Friedenspolitik durchringen.

—o—

## Rücktritt Bucharins vom Vorsitz der Komintern?

**Kowno,** 12. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Bucharin das politische Büro ersucht, ihn von dem Posten des Vorsitzenden der Komitern zu befreien. Das politische Büro hat Bucharin einen Urlaub gewährt, ohne ihn jedoch vorläufig des Postens zu entheben. Der Rücktritt wird auf Meinungsverschiedenheiten mit der Parteileitung zurückgeführt.

## Todessturz einer Diebin aus dem Berliner Polizeipräsidium.

**Berlin,** 12. März. In der Nacht zum Dienstag verunglückte die 33 Jahre alte Josefine Jagell bei dem Fluchtversuch aus dem Frauengefängnis des Polizeipräsidiums Berlin. Sie war wegen Ladendiebstahles im Rückfall verhaftet worden und im 4. Stockwerk des Polizeigefängnisses untergebracht. Das Drahtgitter vor dem Fenster ihrer Zelle hatte sie allmählich gelockert und schließlich ganz beseitigt. Aus ihren Bettlacken knüpfte sie sich dann ein Seil, an dem sie sich hinabließ. Jedoch das Seil riß in der Höhe des 3. Stockwerkes, so daß die Gefangene auf die Straße herabfiel, wo sie bereits tot aufgefunden wurde.

—o—

## Eine berühmte Münzensammlung gestohlen.

**Paris,** 12. März. Wie dem „Matin" aus Landerneau gemeldet wird, haben Einbrecher, die in der ganzen Welt als Sammlung Gregoire bekannte außerordentlich wertvolle Münzensammlung geraubt. Es handelt sich vor allem um 500 Gold-, Silber- und Bronzemünzen und Medaillen aus Lybien und Judea aus der Zeit von 300 bis 500 v. Chr., mit dem Siegel des Königs Cröfus und anderer Monarchen.

## Eisenbahnzusammenstoß in Südfrankreich.

**Paris,** 12. März. Bei einem Zugszusammenstoß in der Nähe von Perpignan wurden 12 Personen verwundet und großer Sachschaden angerichtet.

# Der Tag in Polen.

## Dekorierung von 700 Kleinbauern durch den Staatspräsidenten.

In Warschau sind 700 Kleinbauern zur Feier ihrer Dekorierung mit dem Verdienstkreuze durch den Staatspräsidenten eingetroffen.

Nach einer vom Feldbischof Gall zelebrierten Messe, zu welcher der Staatspräsident mit Suite erschienen war, haben die Anwesenden einen Kranz auf dem Grabe des unbekannten Soldaten niedergelegt.

Um 15.30 Uhr fand in der Staatsoper eine Festvorstellung des Ballettes „Pan Twardowski" statt, zu der ebenfalls der Staatspräsident mit Gemahlin erschien. Nach dem Theater begaben sich die Teilnehmer auf das Schloß, wo sie sich im Ballsaale aufstellten. Sie begrüßten den Staatspräsidenten, der umgeben von der Suite und den Mitgliedern der Regierung erschien, mit „Hoch"-Rufen. Der Staatspräsident hielt dann folgende Ansprache:

„Meine liebwerten Gäste! Ich freue mich sehr, Euch bei mir zu sehen und Euch für Eure Verdienste um die Hebung der kleinen Landwirtschaft meine Anerkennung zu zollen. Die Landwirtschaft bildet die Grundlage unseres wirtschaftlichen Lebens. Der Fortschritt derselben und ihre Entwicklung haben eine sehr große Bedeutung für die Nation und den Staat, um dessen moralische und materiellen Kräfte zu stärken. Der Fortschritt und die Entwicklung der kleinen Landwirtschaften hat aber noch seine besondere Bedeutung; denn ein Fortschritt auf diesem Gebiete ist viel schwieriger, als auf allen anderen. Dem kleinen Landwirt, der beschäftigt ist mit schwerer Arbeit auf seiner Scholle, in einer Gegend, die oft sehr entfernt von kulturellen Zentren liegt, der oft mit materiellen Sorgen und Schwierigkeiten belastet ist, fällt die Initiative zur Verbesserung der Methoden seiner Arbeit nicht leicht. Desto größer ist sein Verdienst.

Aber die Arbeit des Einzelnen genügt nicht und auch Ihr, meine lieben Gäste, die ihr die Führer seid, würdet nichts leisten können, wenn Ihr nicht durch Euer Beispiel immer größere Massen heranziehen würdet. Eure Arbeit liefert sichtbare, reale Werte und in der Folge den Reichtum des Staates. Auf den Fundamenten der immer mehr verbesserten Landwirtschaften wird sich harmonisch der Staat ausbauen und einen Wohlstand in die breitesten Massen der Bevölkerung tragen.

Die Regierung ist bemüht, trotz der kargen, ihr zur Verfügung stehenden Mittel Euere Arbeit zu unterstützen.

Die heutige Feier, die den Zweck hat, die Verdienste um die kleine Landwirtschaft auszuzeichnen, ist der Ausdruck dieser Gefühle."

Nach der Ansprache wurden 638 auf dem Gebiete der kleinen Landwirtschaft verdiente Landwirte (darunter, wie bereits berichtet auch 2 deutsche Landwirte aus dem Bielitzer Bezirke) dekoriert.

Am Abend fand auf dem Schlosse zu Ehren der Dekorierten ein Rout statt, bei dem der Staatspräsident mit Gemahlin, die ganze Regierung und viele Staatswürdenträger anwesend waren.

## Der bestohlene Exekutor.

Unbekannte Individuen sind in die Wohnung des Exekutors beim Kreisgerichte in Bialystock Franz Dziarski bei der Artilleriegasse 4 eingedrungen und haben aus der Schublade des Schreibtisches 109 Dollar und 3000 Zloty gestohlen.

## Ein Schuß durch das Fenster.

Im Dorfe Piesle im Grodner Bezirke hat ein unbekannter Täter einen Revolverschuß durch das Fenster in die Wohnung des Adam Kepzuk abgegeben. Beim Fenster saß Josef Awinowicz. Die Kugel verfehlte ihr Ziel. Der Mordabsicht an Awinowicz werden verdächtigt die Inwohner des Dorfes Piesle, die Brüder Stanislaus und Josef Kuszel, die wegen Vermögensdifferenzen mit Awinowicz in Streit lebten.

## Eine 14-jährige Kirchenräuberin.

In diesen Tagen wurden in Janow Podlaski, im Bezirke Konstantynow, in der Stanislawitenkirche ein Meßhemd, ein Tischtuch und Geld von der Sammeltasse gestohlen. Die Erhebungen ergaben, daß diese Diebstähle von der 14-jährigen Anna Kuchtiewicz verübt worden sind, die die gestohlenen Gegenstände bei einer gewissen Lederman versteckt hatte. Beide wurden verhaftet und dem Untersuchungsrichter zur Disposition gestellt.

## Verhaftung des Agenten einer Bank.

Politische Organe haben mit Vertretern der Finanzbehörden eine Hausdurchsuchung bei dem Agenten der Firma „Bankhaus Friedrich Knol, Wien" Georg Kordasz, in Bialystok, Sosnowagasse, in einem Einkehrhause wohnhaft, durchgeführt. Bei der Revision wurden dem Kordasz 400 Bestellungen auf Obligationen der 4-prozentigen Prämienanleihe, die durch das obenerwähnte Bankhaus angekauft worden sind, beanständet.

Kordasz ist Generalvertreter für Polen und hatte auf dem Gebiete der Bialystoker Wojewodschaft ein ganzes Netz von Agenten organisiert. Kordasz wurde angehalten, da er keine Personaldokumente hatte und sich auch nicht mit einer Bewilligung der Finanzbehörden zum Verkaufe von Obligationen ausweisen konnte. Gleichzeitig wurde auch ein anderer Agent dieses Bankhauses, der in demselben Hause wohnte, beanständet.

## Einzelheiten über die Ermordung der Familie Halek.

Im Zusammenhange mit dem Morde an der Familie Halek im Dorfe Dubno, über den wir bereits berichtet haben, werden folgende weitere Einzelheiten bekannt:

Die Erhebungen haben festgestellt, daß die Familie Halek in der Absicht, dieselbe zu berauben, ermordet worden ist. Auf den Körpern der Ermordeten sind zahlreiche Stich-, Schnitt- und Quetschwunden. Der Mord ist schon einige Tage vor seiner Entdeckung verübt worden, was deshalb möglich war, weil das Haus der ermordeten Familie von den anderen Wohnhäusern ziemlich entfernt liegt. Die Mörder müssen den Ermordeten bekannt gewesen sein, denn sie sind durch die Türe hereingekommen und erst nach vollbrachter Tat durch das Fenster geflohen. Es müssen mehrere Täter gewesen sein. Einer der Täter hat eine Spur seines Absatzes auf einem Stückchen Leinwand, das aus einem Koffer hinausgeworfen worden ist hinterlassen. Die, wie wir bereits meldeten, in der Wohnung gefundenen 700 Zloty, die hinter dem Ofen versteckt waren, stammten von einem Verkaufe von Ochsen, der einige Tage vorher stattgefunden hat. Der Ermordete Halko war in der Gegend dadurch bekannt, daß er Geld gegen Zinsen verborgte. In der Mordaffaire wurden vier Personen, die der Teilnahme an derselben verdächtigt werden, angehalten.

—:•.—

## Wie die Dolomiten „bleiche Berge" wurden.

Wer die Dolomiten nur als geographischen Begriff kennt, und weiß, daß sie in Südtirol „liegen", macht sich schwerlich einen Begriff davon, wie zauberhaft diese gigantischen weißen Berge aus den grünen Matten, den tiefdunklen Wäldern des „Garten Gottes" aufsteigen. Die Volkssage weiß nichts von der Herkunft dieser steinernen Ueberreste jener Zeit, da unser Kontinent Meer war, daß ihre helle Färbung sie als alte Korallenriffe kenntlich macht — sie hat eine wunderbar poetische Deutung für dieses einzigartige Felsengebirge, die wert ist, festgehalten zu werden.

Vor grauen Zeiten war ein Prinz, den eine unendliche Sehnsucht nach dem Mond und seiner bleichen Schönheit verzehrte. Er durchstreifte Tag und Nacht sein Land, ruhelos. Eines Abends schlief er am Fuße des Schlern ein. Da träumte ihm, ein wunderschönes Mädchen neige sich zu ihm, und er reiche ihr den Strauß von Alpenrosen, den er eben gepflückt hatte. Als er erwachte, war er allein. Nur den Strauß hielt er in der Hand. Die Nacht war hereingebrochen, tiefe Stille war um ihn. Da hörte er plötzlich über sich Stimmen, und begierig zu wissen, wer da sprechen möge, ging er dem Schall nach. Ueber ihm auf dem Felsen lagerte eine Wolke — von dort her schien ihm das Sprechen zu kommen. Er stieg bergan, höher und höher — da teilte sich die Wolke und er sah zwei Männer, die davon sprachen, aufwärts zu ziehen. Der Prinz fragte nach ihrem Begehr in seinem Reich und sie erklärten ihm, daß sie Mondbewohner seien, die wieder zurückfliegen wollten. Er gestand ihnen seinen heißen Wunsch, mit auf den Mond zu reisen, und die beiden nahmen ihn in dem Wolkenmantel mit hinauf in die blaue Nacht. Er hörte noch von ihnen, daß kein Erdbewohner das gleißende Licht auf dem Mond lage ertragen könne, er werde blind. Aber daß auch ein Mondbewohner auf der dunklen Erde vergehe vor Sehnsucht nach dem lichten Gestirn. Da waren sie auf dem weißen schimmernden Mond angelangt. Die Mondlinge wiesen ihm den Weg zum Königspalast. Weißer Marmor schimmerte ihm entgegen. Ein Gärtner fragte nach seinem Begehr, da er die herrlichen Alpenrosen in der Hand des Fremdlings sah. Die Königstochter liebt seltene Blüten, sie wird dich reich lohnen. „Ich brauche keinen Lohn, ich bin selbst ein Königssohn". Da führte der Gärtner ihn ehrfurchtsvoll vor den König und seine Tochter — o Wunder, es war das schöne Mädchen, das dem Prinzen im Traum erschienen war. In silberner Helle verging köstlich die Zeit, doch da fühlte der Prinz, daß sein Erdenauge die himmlische Helle nicht lange würde ertragen können, und er bat den König, ihn wieder hinab zu lassen, doch mit der Prinzessin, die ihm über alles lieb geworden war. Der König willigte ein. Selige Zeit war auf Erden für das junge Paar. Im Garten blühten Alpenrosen, neben den schimmernden weißen Blüten, die aus der Heimat der Prinzessin mitgebracht waren, und die wir Edelweiß nennen. Doch eines Abends sah der glückliche Prinz, daß seine holde junge Frau auf dem Söller stand und so sehnsuchtsvoll nach dem silbernen Horn am Himmel schaute, wie er es selbst einst getan. Schrecken ergriff ihn — und bald mußte er einsehen, daß sein Weib ihm vergehen würde, ließe er sie nicht in ihre lichtdurchflutete Heimat ziehen.

Sie war fort und er durchjagte voll Verzweiflung sein Land, das ihm noch tausendmal düsterer dünkte, als je vordem. Da traf er eines Tages einen Zwerg, dem er sein Leid klagte. Doch auch der Zwerg litt tiefste Sehnsuchtspein, schlim-

# Herzlicher Empfang Zaleskis in Lyon.

## Der Minister besucht die Messe.

Außenminister Zaleski hat sich von Genf nach Lyon begeben. Er ist am Sonntag vormittag in Lyon mit seiner Gemahlin, seinem Kabinettschef Szumlakowski, dem Ministerialrate Morsztyn und dem Korrespondenten des „Glos Prawdy“, Kozminski, angekommen. Auf dem Bahnhofe wurde er vom polnischen Botschafter in Paris Chlapowski mit Gemahlin, dem ersten Legationssekretär Potworowski, dem polnischen Konsul in Lyon Kluczynski mit Gemahlin, dem Vizekonsul Huzarski, dem Präfekt Valetta, Prof. Carre, dem Vorsitzenden der „Alliance Francais“, dem Bürgermeister Herriot, dem Deputierten Salles, dem Vorsitzenden des Vereines „France Pologne“, von polnischen Delegationen und Vertretern der Lyoner polnischen Kolonie empfangen. Um 10 Uhr vormittags zelebrierte Bischof Sevac eine Messe, die Predigt hielt in polnischer Sprache P. Knapik. Dann legte Minister Zaleski einen Kranz auf die Denkmale der für das Vaterland gefallenen Lyoner Bürger nieder. Hierauf besuchte der Minister in Begleitung der Messeverwaltung die Lyoner Messe.

Mittags fand im Rathause unter Vorsitz des Bürgermeisters Herriot ein Bankett statt, an dem über 200 Personen teilnahmen, unter anderen Bouisson, der Vorsitzende der Deputiertenkammer, die Vertreter der Großindustrie und des Großhandels, das Konsularkorps und eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten.

Herriot betonte in einer Ansprache die ungeteilten Sympathien, die die Lyoner Bevölkerung für Polen hegt, das so würdig durch den Konsul Kluczynski, dessen unermüdliche Tätigkeit das Kennenlernen der tatsächlichen Lage Polens gestattet und die guten Verhältnisse zwischen der französischen Bevölkerung und den zahlreichen polnischen Arbeitern, die in der Umgebung von Lyon arbeiten, ermöglicht hat, vertreten ist. Dann dankte der Redner in warmen Worten den polnischen Gästen für ihren Besuch, und besonders dem Minister Zaleski, der nach seinem großen Erfolge in Genf die Lyoner Messe besucht, um die Entwicklung des Handels und der Industrie Frankreichs kennen zu lernen und durch seine Anwesenheit die Banden der Jahrhunderte von Jahren dauernden Freundschaft zwischen Lyon und Polen noch zu befestigen.

Präfekt Valetta hielt einen Toast zu Ehren des Präsidenten der Republik, der Vorsitzende der Deputiertenkammer Bouisson trank auf das Wohl des Ministers Zaleski, worauf das Wort der Deputierte Loccuin, der Vorsitzende der parlamentarischen Gruppe, die 425 Deputierte und Senatoren zählt, das Wort ergriff und betonte, daß die Mitglieder seiner Gruppe sich lebhaft für die Entwicklung Polens interessieren und eifrig mit ihren Kollegen aus dem polnischen Parlamente an der Festigung der Bande, die die beiden Nationen verbindet, arbeiten.

Am Nachmittag fand in der Universität eine große Kundgebung statt. Der Rektor Gheuzi begrüßte den Minister Zaleski in seinem Charakter als Vorsitzender der Ortsgruppe des Vereines „Amis de Pologne“, dann sprach Professor Carre, der Vorsitzende der „Alliance Francaise“, Bürgermeister Herriot und Minister Zaleski, der erklärte, daß die Jahrhunderte dauernde Freundschaft, die Frankreich und Polen verbindet, nicht nur auf dem politischen Bedürfnisse basiere. Sie habe tiefergehende Wurzeln in den Seelen der beiden Nationen. Einer der tatsächlichen Faktoren der polnischen Außenpolitik war die Kultivierung und Festigung des französisch-polnischen Bündnisses, das die sicherste Garantie für die Sicherheit und den Frieden Europas ist. Polen ist trotz des zeitweiligen Verlustes seiner Unabhängigkeit nie von diesem Standpunkte abgewichen. Die französisch-polnische Annäherung wird durch immer intensivere Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen ergänzt, die durch den demnächst abzuschließenden Handelsvertrag noch gestärkt werden. Der Handelsvertrag wird auf gegenseitiges Vertrauen aufgebaut sein und die Belebung des Handelsverkehres zwischen den beiden Staaten ermöglichen. Der in Polen ständig zunehmende Wohlstand macht den polnischen Markt immer interessanter für alle Staaten, die nach Polen Waren exportieren. Seine Rede beschloß der Minister mit einer Einladung an die Industriellen und Kaufleute Frankreichs zum Besuche der Posener Ausstellung, die die durch Polen seit Wiedererlangung der Unabhängigkeit gemachten Fortschritte auf wirtschaftlichem Gebiete verbildlichen werde.

Im weiteren Verlaufe des Beisammenseins überreichte der Minister dem Rektor Gheuzi das Kommandeurkreuz des Ordens „Polonia Restituta“, das Ritterkreuz dem Sekretär der Präfektur Vernet, dem Generalsekretär des Sicherheitsdienstes Basse und der Generalsekretärin der Lyoner Abteilung der Gesellschaft „Amis de Pologne“ Barret-Spalikowska.

Dann hielt der bekannte Uebersetzer der Werke des polnischen Dichters Reymont, Professor Franck Schoell, einen Vortrag über die französische Kultur in Polen. Zum Schlusse wurde ein Film gezeigt, der die polnische Landwirtschaft und Industrie und einige polnische Städteansichten zeigte.

Zur selben Zeit gab die Gemahlin des Konsuls Kluczynski ein Frühstück zu Ehren der Damen: Frau Minister Zaleski, der Gattinnen des Botschafters Chlapowski, des Bürgermeisters Herriot, Buisson, Schoell und anderer.

Abend erschien beims Minister eine Delegation polnischer Arbeiter. Der Minister dekorierte mit dem Verdienstkreuze den Obmann der polnischen Vereine Brudzinski, den Obmann des „Sokol“ Sibora und den Obmann der polnischen Chöre Szyma. Der Obmann der Vereinigung polnischer Studenten begrüßte den Minister mit herzlichen Worten und stellte ihm die kulturelle Arbeit der Studenten unter den polnischen Arbeitern dar. Er betonte die Notwendigkeit, in Lyon einen Mittelpunkt für die zahlreichen polnischen Arbeiter zu schaffen.

Der Minister dankte gerührt für die Worte der Begrüßung und überreichte 100 Dollar als erste Spende für den Fonds zu Schaffung eines polnischen Mittelpunktes in Lyon.

In der Nacht reiste der Minister nach Warschau ab.

# Wojewodschaft Schlesien.

## Deutscher Kultur- und Wirtschaftsbund.

### Mitgliederversammlung in Bismarckhütte.

Am 6. März, um 8 Uhr abends, hat im Freitelschen Gasthaus in Bismarckhütte die 4. Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Bismarckhütte des Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes stattgefunden.

Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden, verlas der Schriftführer das Protokoll über die letzte Mitgliederversammlung, das ohne Widerspruch angenommen wurde. Hierauf gab der Vorsitzende bekannt, daß 18 neue Beitrittserklärungen abgegeben wurden. Der Vorsitzende hieß die neuen Mitglieder herzlich willkommen und erstattete sodann seinen Bericht über die bisherige Tätigkeit. Er führte aus, daß nach der Gründung der Ortsgruppe in Königshütte der Hauptvorstand gewählt wurde, der die Eintragung des Bundes beim Amtsgericht in Kattowitz veranlaßt und dann beim Herrn Wojewoden vorgesprochen hat, um ihn über Ziel und Zweck des neu gegründeten Bundes zu informieren.

Der Vorsitzende berichtete hierauf über die letzte Delegiertentagung im Bundeshaus in Kattowitz, an der von der Ortsgruppe Bismarckhütte außer dem Vorsitzenden die Herren Hollesch, Grunert, Richter, Respondek, Salwiczek und Kaluza teilnahmen. Als wichtigste Beschlüsse wurden gefaßt: die Festsetzung des Mitgliedsbeitrages auf 50 Groschen monatlich vom 1. März 1929 ab. (Ueber die Abführung eines gewissen Beitragsteiles an den Hauptvorstand wird die nächste Delegiertentagung entscheiden), ferner die Herausgabe eines öffentlichen Werbeaufrufes, der die Gründe zur Schaffung des Bundes und seine Ziele der Oeffentlichkeit klarlegt.

Der Aufruf, der von der Delegiertenversammlung in fast dreistündiger Beratung durchgesprochen wurde, wird der Versammlung zur Kenntnis gegeben und von dieser einstimmig gebilligt. **Hierbei kam der Vorsitzende auf die in letzter Zeit in verschiedenen deutschen Zeitungen erscheinenden Schmähartikel zu sprechen, die den Beitritt zum Bund als Verrat am Volkstum und dergl. hinstellen. Er widerlegte die Angriffe glänzend und betonte, daß der Bund auf diese Herausforderungen keine Antwort geben werde, wie er überhaupt gegen Andersdenkende keinen Kampf führen wolle, seine Mitgliederwerbung vielmehr eifrig von Mund zu Mund fortsetzen werde. Alle, die den baldigen Einzug des Friedens in Oberschlesien, wie er einstmals geherrscht hat, herbeisehnen, werden, wenn sie sich von den guten und gesunden Ideen des Bundes überzeugt haben, von selbst beitreten.** Gegen gar zu grobe Ausfälle der Gegner wird die Bundeszeitung Stellung nehmen. **Als Bundeszeitung wurde auf der Delegiertentagung das „Neue Schlesische Tagblatt“ gewählt,** das bisher im Teschner-Schlesien und Pommerellen viel gelesen wird, bei genügender Abonnentenzahl in Oberschlesien aber auch den Ansprüchen der oberschlesischen Bevölkerung Rechnung tragen wird. **Der Vorsitzende empfiehlt den Mitgliedern warm, diese Zeitung zu abonnieren.**

Nach diesen Ausführungen wurde die Gründung einer Gesangsabteilung besprochen. Da die Pflege des Liedes und Gesanges ja auch eine kulturelle Aufgabe ist, und die Ortsgruppe Bismarckhütte einen geschätzten Musikdirigenten und andere gute Musiker zu ihren Mitgliedern zählt, wird die Gründung einer Gesangsabteilung gewünscht und beschlossen. Ueber weitere Maßnahmen wird die nächste Mitgliederversammlung entscheiden.

Nach Absingen einiger Lieder schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der **Bitte um weitere eifrige Werbearbeit.**

## Die Landesausstellung in Posen.

### Die Wohnungsfrage günstig gelöst.

Die Handels- und Gewerbekammer in Bielitz ersucht uns um folgende Veröffentlichung:

Die Direktion des städtischen Bequartierungsbüros in Posen bringt folgende Mitteilung in der Frage der Reservierung von Quartieren für die Zeit der Allgemeinen Landesausstellung zur allgemeinen Kenntnis:

Das städtische Bequartierungsbureau ist auf dem Gebiete der Stadt Posen die einzige zur Organisierung, Reservierung und Zuweisung aller Art von Quartieren für die Dauer der Allgemeinen Landesausstellung berechtigte Institution. Die Wohnungen des städtischen Bequartierungsbureaus befinden sich im Ausstellungshotel „Polonia“, in privaten Hotels, in Zimmern privater Wohnungen, in Schulen, Kasernen, öffentlichen Gebäuden, Zelten u. drgl., deren allgemeine Zahl 50 000 beträgt. Die Wohnungen des städtischen Bequartierungsbureaus entsprechen allen Anforderungen der Ausstellungsgäste; sie sind nämlich bequem, rein und billig Diese Wohnungen sind mit den möglichsten Bequemlichkeiten ausgestattet, befinden sich unter ständiger Kontrolle des Wohnungsamtes und ermöglichen den einzigen Schutz der Ausstellungsgäste vor Auswucherungen und vor Mißbräuchen.

Die Gebühren für eine Wohnung des städtischen Wohnungsamtes betragen pro Person für einen Tag:

1. im Ausstellungshotel „Polonia“ von 18 bis 65 Zl.;
2. in privaten Zimmern von 6 bis 16 Zloty;
3. in Massenquartieren von 2 bis 5 Zloty.

Das städtische Wohnungsamt sichert jedem Gaste eine entsprechende Bequartierung und warnt kategorisch alle Interessenten vor dem Winkelhandel mit Wohnungen, der durch die maßgebenden Behörden rücksichtslos verfolgt und strengstens bestraft werden wird.

Um späteren und nicht vorauszusehenden Schwierigkeiten vorzubeugen, lenkt die Direktion des städtischen Wohnungsbureaus die Aufmerksamkeit der Interessierten darauf, daß sie bereits jetzt sich entsprechende Wohnungen beim städt. Wohnungsamte sichern und einen kostenlosen Preistarif von Wohnungen aller Art verlangen.

Das städtische Wohnungsamt reserviert Wohnungen für einzelne Personen, Sammelgruppen, Ausflüge, Kogresse u. drgl. mit den Organisatoren aller Kongresse und Ausflüge, deren Termin durch die Direktion der Allgemeinen Landesausstellung bereits definitiv festgesetzt worden ist. Das städt. Wohnungsamt erledigt auch alle Wohnungsformalitäten mit den Ausstellern unmittelbar.

Das städtische Wohnungsamt, daß unter unmittelbarer Kontrolle der Gemeindefaktoren der Stadt Posen steht, ist mit den entsprechenden Mitteln ausgestattet und bietet daher eine genügende Garantie dafür, daß es sich der übernommenen Aufgabe auch entsprechend entledigen werde. Alle Befürchtungen wegen der Nichtsicherung von Wohnungen während der Allgemeinen Landesausstellung können als unbegründet angesehen werden, denn die Wohnungsfrage ist dank den energischen Bemühungen der Direktion des Städtischen Wohnungsamtes vollständig geordnet. Es mögen nur die Besucher in Massen erscheinen und sich in allen Wohnungsfragen um die notwendigen Informationen, mündlich, schriftlich, telephonisch oder telegraphisch an die Adresse:

**Miejskie Biuro kwaterunkowe, Poznan, Glogowska 42. Telefon 6206 und 6991 wenden.**

**Telegrammadresse: Kwaterunki — Poznan.**

---

me Menschen hatten ihn und sein Volk aus ihrer Heimat vertrieben — und er suchte für sein irrendes Volk eine neue Heimstatt. Plötzlich kam ihm ein Gedanke. „Versprich mir Prinz, daß du mir in deinen Schluchten und Felsspalten Wohnung für uns gewährst, so will ich dir helfen, daß deine Königin wieder zur Erde kommen kann“. Der Prinz versprach es, und als der Vertrag besiegelt war, zogen Scharen um Scharen kleinen Volkes in sein Land. Aecker und Wiesen blieben von ihnen frei; nur unwirtliches Felsgeklüft beanspruchten sie. Und als es Abend war, schickten sie sich an, nun auch ihr Versprechen zu halten. Staunend sah der Prinz auf dem nächsten Gipfel sieben Zwerge stehen, die ein wunderliches Spiel mit den Händen trieben. Sie fingen silberne Strahlen aus der blauen Nachtluft u. webten sie zu einem Knäuel von flimmernder Helle. Siehe, dort und dort, auf jedem Gipfel standen sieben Zwerge und fingen und spannen und woben, und nun überzogen sie die Berggipfel mit den silbernen Fäden, dicht, dicht, so daß, als der Mond verblaßte, am dämmernden Morgenhimmel alle schwarzen Berge in gleißender Helligkeit erstrahlten. — Am Morgen kam ein Bote vom Mondkönig mit schlimmer Botschaft. Die Königstochter lag im Sterben. Sie sehnte sich zur Erde zu ihrem Prinzen zurück und verging in unstillbarem Sehnen. Da jagte auf schnellem Wolkenmantel der Prinz hinauf — jubelnd rief er in das Gemach: „o komm, die düsteren Berge sind verschwunden — hell und licht liegen sie wie das Leben vor uns.“ Und die Prinzessin eilte in das Land der Alpenrosen, wo die mondbesponnenen Berge ihr ein strahlendes Willkommen zuriefen.

Nun blieben die Berge für alle Zeiten die „bleichen Berge“.

Annie Juliane Richert.

## Rückkehr des Wojewoden.

Wojewode Dr. Grazynski ist am Montag aus Warschau zurückgekehrt. Am Dienstag fuhr der Wojewode nach Krakau zum Gegenbesuch des Krakauer Wojewoden Dr. Kwasniewski.

## Gewinnliste der 18. Polnischen Staatlichen Klassenlotterie.

**Fünfter Ziehungstag.**

(Ohne Gewähr).

**5000 Zloty:** 4685, 22 786, 34 240, 34 340, 74 341, 92 380.

**15 000 Zloty:** — 34 070, 132 449.

**10 000 Zloty:** 122 695.

**5000 Zloty:** 4685, 22 786, 34 340, 74 341, 92 380.

**3000 Zloty:** 52 255, 76 743, 86 199, 99 620, 101 185, 117 048, 139 648, **147 373.**

**2000 Zloty:** 28 372, 50 415, 122 896, 125 522, 144 851.

**1000 Zloty:** 8717, 10 506, 13 783, 24 438, 25 919, 27 166, 36 322, 40 843, 58 033, 58 214, 65 591, 67 865, 68 012, 71 286 75 681, 75 682, 77 576, 91 221, 106 534, 123 913, 134 655, 141 839, 159 276, 166 912.

**600 Zloty:** 5188, 7141, 9818, 14 401, 14 961, 21 648, 29 415, 38 148, 42 222, 42 305, 48 311, 52 762, 56 548, 59 435, 65 504, 67 976, 89 304, 89 379, 89 950, 98 634, 105 152, 108 338, 111 777, 118 866, 135 575, 154 880, 158 716, 168 078

**500 Zloty:** 1924, 4330, 10 066, 10 176, 11 025, 14 039, 15 507, 17 245, 17 406, 17 832, 19 620, 23 516, 25 610, 26 993, 31 780, 31 891, 32 159, 34 262, 35 200, 36 032, 37 663, 37 901, 41 089, 41 372, 43 498, 44 623, 45 970, 46 301, 48 251, 50 981, 51 758, 53 028, 53 606, 54 927, 55 272, 56 338, 60 213, 60 323, 61 221, 61 361, 62 406, 63 262, 63 419, 65 401, 66 899, 67 016, 67 499, 70 105, 71 546, 72 905, 74 710, 79 599, 79 606, 80 365, 80 436, 81 068, 81 918, 82 618, 82 630, 86 031, 86 055, 86 126, 86 378, 87 097, 87 194, 88 005, 89 762, 90 214, 90 251, 90 269, 90 346, 93 926, 95 404, 95 962, 98 083, 101 108, 103 106, 103 437, 105 184, 108 337, 106 080, 108 010, 109463 110812 110901 111016 111633 112849 114832 116406 117003 118074 118503 119650 120842 123922 125780 126182 126525 127554 129274 131214 131604 132513 137245 139116 139902 142790 142970 149958 151315 154774 155798 156688 152006 158056 158508 161270 161852 162819 164951 165128 167427 170472 173922.

## Bielitz.

### Bielitz.

## Achtung Militärinvalide.

Die Bezirkshauptmannschaft Bielitz veröffentlicht folgende Verlautbarung: In Verbindung mit der Ueberweisung den Agenden durch das P. K. U. für die Invaliden des Bezirkes von Bielitz und Teschen sowie der Stadt Bielitz an das Amt für Angelegenheiten der Militärinvaliden der Bezirkshauptmannschaft Bielitz, beruft dieselbe alle Invaliden, die nicht im Besitze der neuen Invalidenbücher sich befinden (Umschlag in Bronze- oder grüner Farbe) oder im Besitze jener neuen Bücher, in denen keine Photographie sich befindet, auf, die alten Bücher und die neuen Bücher, wenn keine Photographie darin ist, sofort an das Invalidenreferat des P. K. U. in Bielitz einzusenden.

Zu bemerken wäre, daß ohne das neue Invalidenbuch mit Photographie der Inhaber sich um keine Konzession bewerben kann und auch keine 50-prozentige Ermäßigung auf der Eisenbahn erhalten wird, auch nicht in dem Falle, wenn die sonstigen Bescheinigungen in Ordnung sind.

Zur Aufklärung diene noch, daß auch jene Invaliden, die keine Rente beziehen und auf Grund des Rentenverlustes unter 15 Prozent arbeitsunfähig erklärt wurden, im eigenen Interesse sich um das neue Invalidenbüchel bemühen sollten.

---

**Einbruchsdiebstahl.** In die Restauration Georg Lorek in Heinzendorf drangen unbekannte Diebe ein und entwendeten Tabakwaren und andere Artikel im Werte von 1190 Zloty. Von den Dieben fehlt jede Spur.

**Pelzmarder ertappt.** Im hiesigen Spital besuchte Herr Wolf Mannheim seine Gattin. Den Pelz im Werte von 800 Zloty ließ er im Korridor hängen. Seine Tochter traf am Portierhaus zwei Männer, die den ihr bekannten Pelz ihres Vaters trugen. Nach Aussage einer Krankenschwester ergab die Untersuchung, daß zwei Männer die eine gewisse Frau S. im Spital aufsuchten, längere Zeit am Korridor sich aufhielten und wahrscheinlich die Diebe seien. Die beiden Verdächtigen waren der Ehemann und ein Schwager der kranken Frau S. Die vorgenommene Hausrevision brachte den gestohlenen Pelz zutage und wurde dem Geschädigten zurückerstattet. Gegen die beiden Diebe ist die Anzeige beim Gericht in Bielitz erstattet worden.

**Verhütung eines Unglücksfalles.** Der Personenzug 2223 auf der Strecke Teschen—Bielitz befand sich auf der Station Pogorz bereits in Bewegung, als noch ein gewisser Viktor Tomann aus Kowala aufspringen wollte. Dabei wäre er unter die Räder geraten, wenn diesen Vorfall nicht ein Kondukteur bemerkt hätte, sofort die Notbremse gezogen und den Zug zum Stehen gebracht hätte. Tomann wird noch zur Verantwortung gezogen werden.

---

## Biala.

**Statistik des Bezirkspolizeikommandos Biala.** Im Monat Februar wurden 468 Vergehen und Uebertretungen folgender Art registriert: Vergehen gegen Behörden 1, Feuer 8, sexuelle Vergehen 2, Körperverletzung 22, Kindesweglegung 1, Einbruchsdiebstahl 8, Taschendiebstähle 2, Feld- und Walddiebstähle 12, gewöhnliche Diebstähle 21, Betrug 12, Veruntreuung 4, Hehlerei 1, Wilddieberei 8, Sanitätsvorschriften 40, Handelsvorschriften 14, Unglücksfälle 4, Meldevorschriften 23, Trunkenheit 61, Verschiedenes 222. Von den registrierten Anzeigen wurden 454 Fälle eruiert. Verhaftet wurden 21 männliche und 4 weibliche Personen.

**Straßenreinigung.** Die in der gestrigen Ausgabe gebrachte Notiz unte „Straßenreinigung" war an den Magistrat Bielitz gerichtet. Zu bemerken wäre, daß die verkehrsreichen Straßen in Biala sich in einem guten Zustande befinden.

## Stadtverordnetensitzung in Pleß.

Für vergangenen Freitag nachmittag waren die Stadtväter zu einer Sitzung einberufen. Die Tagesordnung bestand nur aus zwei Punkten, und zwar Wahl des Büros, sowie Festsetzung der Etats.

Nach Eröffnung der Sitzung wurde Schuhmachermeister Rejowitz, welcher der deutschen Fraktion angehörte und an Stelle des nach Deutschland verziehenden fürstlichen Generalsekretärs Bereuter tritt, durch Bürgermeister Figna als Stadtvater in sein Amt eingeführt und durch Stadtverordnetenvorsteher Bielok begrüßt. Anwesend waren 20 Stadtverordnete, und zwar 11 von der deutschen und 9 von der polnischen Fraktion. Es fehlten nur Kreisarzt Dr. Rogalinski von der polnischen und Rendant Schnapka, Hausbesitzer Szysch und Chrobok von der deutschen Partei.

Da innerhalb der Fraktionen über die zu wählenden Persönlichkeiten bereits eine Verständigung erzielt worden war, wurden die Herren, welche auch im Vorjahr dem Büro angehört haben, durch Stimmzettel wiedergewählt. Es wurden gewählt: Als Stadtverordnetenvorsteher Stadtpfarrer Bielok, als sein Stellvertreter fürstlicher Rendant Schnapka. Das Amt des Schriftführers wurde Kirchenrat Drabek und Dr. med. Colus zuteil. Die Wahl fand unter Leitung des ältesten der Versammlung des Kirchenrates Drabek statt. Die Etats, welche in Fraktionssitzungen bereits eingehend durchberaten worden waren, fanden in bezug auf den Schlachthof, das Wasserwerk, die Badeanstalt und die Gasanstalt ohne Debatte ihre Annahme.

In dem Hauptetat der Stadt wurden an Einnahme folgende Veränderungen vorgenommen: Die veranschlagte Einnahme aus Gewerbesteuer wird von 52.000 Zloty auf 49.000 Zloty herabgesetzt. Die Einnahme aus Hotelsteuer, welche mit 50 Zloty vorgesehen ist, wird ganz gestrichen. Ob auch das Statut über die Hotelsteuer aufgehoben wird, darüber wurde nichts bekannt. Die Einnahmen aus der Verpachtung des der Gottmannschen Waisenstiftung gehörigen Feldes in der Höhe von 1200 Zloty wird aus dem Hauptetat ausgeschieden und es wird über die Stiftung in Zukunft ein besonderer Etat geführt. Dies geschieht in der Hauptsache deshalb, weil aus dem Fonds das Beamtenwohnhaus erbaut wird.

Was die Ausgabe im Hauptetat betrifft, so wurden fünf Veränderungen vorgenommen. Diese betrafen seit altersher den Stadträten zuteil gewordene Holzentschädigung, welche von 720 Zloty auf 106.40 Zloty herabgesetzt wurde. Der Reisekostenfonds, der eine Kürzung von 500 Zloty erfuhr und auf 1000 Zloty gebracht wurde. Auch der Dispositionsfonds des Bürgermeisters, bezw. des Magistrates erfuhr eine Herabsetzung von 500 Zloty von 1500 Zloty auf 1000 Zloty. Ein gleiches Schicksal wurde dem Fonds zuteil, aus welchem die Beamten bei Krankheits- und Notfällen Unterstützungen sowie Remunerationen erhalten. Es stehen von nun an nur 2500 Zloty zur Verfügung. Ob jedoch der vorgesehene Betrag von 500 Zloty für Desinfektion, welcher auch um 400 Zloty herabgesetzt wurde, bei der herrschenden Arbeitslosigkeit ausreichen wird, ist fraglich. Man sieht also, unsere Stadtväter sparen und dies kam ganz besonders zum Ausdruck, als über das Sorgenkind unserer Stadt das Lyzeum beraten wurde. Diese Bildungsanstalt, welche in der Hauptsache von auswärtigen Schülern besucht wird, beansprucht an Unterhaltungskosten nicht weniger als 15 Prozent des ganzen Etats. Die Stadt, welche durch den Bau des Wasserwerkes, den Schulerweiterungsbau, den in diesem Jahre vorgesehenen Bau des Lehrerseminares, des Bezirkskommandos und Fertigstellung des Beamtenwohnhauses finanziell außerordentlich belastet ist, ist nicht mehr in der Lage, die Unterhaltungskosten zu tragen. Die Versammlung beschließt daher den Magistriat zu ersuchen, bei der Wojewodschaft und dem Kreisausschuß dahin vorstellig zu werden, daß der Stadt Pleß zu den Unterhaltungskosten dieses Institutes einschließlich der eingehenden Schulgelder 80 Prozent der Unkosten erstattet werden. Anderenfalls sieht sich die Stadtverordnetenversammlung veranlaßt, die Auflösung der Anstalt ins Auge zu fassen. Hoffentlich gelingt es, die maßgebenden Stellen zur Hergabe der Unterstützung zu bewegen, denn es wäre für die Kreisstadt Pleß wohl nicht von Vorteil, würde sie die Anstalt schließen. Ferner beschloß die Stadtverordnetenversammlung die Baudeputation zu erweitern. Sie wählte zu diesem Zwcke den früheren Landrat des Kreises Pleß, den jetzigen Rechtsanwalt und Notar **Dr. Lerch als juristischen** Beirat in die Kommission. Ueber die weitere Zuwahl von zwei Fachleuten sollen in der nächsten Sitzung Vorschläge gemacht werden.

Der außerordentliche Etat, welcher mit 1.5 Millionen Zloty balanziert und aus dessen Mitteln die Anlage des Marktplatzes mit 70.000 Zloty, der Bau eines Wohnhauses mit 40.000 Zloty, der des Bezirkskommandos mit 40.000 Zloty bestritten werden sollen und der die erste Rate in der Höhe von einer Million Zloty für den Bau des Lehrerseminars vorsieht, gelangte nicht zur Besprechung, da die Stadtverordneten eine nochmalige eingehende Prüfung innerhalb der Fraktionen für angebracht hielten.

## Kattowitz.

## Zwei Hochstapler verhaftet.

Der Kattowitzer Kriminalpolizei gelang es, zwei raffinierte Hochstapler zu verhaften. Der eine davon trat unter dem Namen Dr. phil. Josef Klug auf, welcher sich als Vertreter eines in Kattowitz nicht existierenden Verbandes der Professoren des Gymnasiums in Bielitz ausgab. Sein Komplize nannte sich Professor Dr. Maximilian Noszik.

„Dr. Klug" und „Professor Dr. Noszik" sind internationale, raffinierte Betrüger. Beide sind bereits mit schwerem Kerker wegen eines Betruges in Krakau bestraft worden. Unter dem Namen Dr. Klug verbirgt sich ein entgleister Student Oskar Auerbach, Deserteur und rumänischer Staatsbürger, welcher ohne Bewilligung der Behörden sich in Polen aufhält. Noszik ist ebenfalls ein früherer Student und stammt aus Lemberg.

Auf Grund der falschen Titel erteilten beide Unterricht in fremden Sprachen. In welchem Maße die Betrügereien durchgeführt wurden, geht daraus hervor, daß die Teilnehmer des Kursus einen Revers unterschreiben mußten, der besagt, daß wenn ein Teilnehmer aus irgend einem Grunde an dem Unterricht nicht weiter teilnimmt, er sich verpflichtet, das Honorar für den gesamten Kursus zu zahlen. Auerbach ging sogar soweit, einem Staatsbeamten, der eine weitere Teilnahme an dem Kursus ablehnte, anzudrohen, daß er ihm dazu verhelfen werde, daß er seine Stellung verliere.

Auf Grund des Obigen, ergeht daher an alle Personen, die durch die beiden Hochstapler betrogen wurden, das Ersuchen, ihre Angaben dem Kriminalamt, Zimmer 98, oder dem nächsten Polizeikommissariat mitzuteilen.

---

**Neue Brotpreise.** Im Einverständnis des Magistrates mit der Bäckerinnung gilt ab Montag, den 11. d. M. für ein Kilo Brot aus 70-prozentigem Mehl der Preis von 55 Groschen.

**Unglücksfall.** Vom Dache des Hauses ul. Koscinski 1 in Schoppinitz fiel eine Menge gefrorenen Schnees auf den vorübergehenden Knaben Josef Pyplacz aus Schoppinitz. Dadurch erlitt er eine Gehirnerschütterung und Verletzungen. Dem Verunglückten erteilte Dr. Spiller aus Rozdzin die erste Hilfe.

**Vom Fuhrwerk angefahren.** Auf der ul. Krakowska in Zawodzie wurde ein gewisser Julius Pilc von einem Fuhrwerk überfahren. Er erlitt dadurch mehrere Verletzungen und wurde in das städtische Spital in Kattowitz übergeführt. Das Fuhrwerk entfernte sich, so daß die Personalien des Kutschers nicht festgestellt werden konnten.

**Bergmannslos.** Am Sonnabend, um 7.30 Uhr früh, wurde durch herabstürzende Kohlen der 33-jährige Bergmann Johann Dziaczka verschüttet und auf der Stelle getötet. Die Leiche konnte erst nach mehrstündiger schwerer Arbeit geborgen werden. Die Untersuchung über die Ursache leitet die Bergbehörde.

**Einbruchsdiebstahl.** Am Samstag, um 12 Uhr nachts, wurde in den Laden des Kaufmannes Ernst Szenke in Kattowitz eingebrochen. Die Diebe entwendeten aus der Ladenkasse nur 8 Zloty. Andere Waren sind nach Feststellung des Geschäftsinhabers nicht abhanden gekommen.

## Königshütte.

**Geschäftsladendiebstahl.** Eine gewisse Helene F. aus Eichenau entwendete im Kolonialwarengeschäft Zawischa eine Menge Mehl und Seife im Werte von 70 Zloty. Sie wurde verhaftet.

**Schaufensterscheibe eingeschlagen.** Mit Absicht schlug ein gewisser Johann G. die Schaufensterscheibe des Hauses auf der dritten Maistraße 54 in Königshütte in Trümmer. Der Schaden beträgt 2000 Zloty.

**Einbruchsdiebstähle.** Der Kaufmann Hermann Haller in Königshütte erstattete die Anzeige, daß in seinem Laden ein Einbruch verübt worden sei, wobei den Dieben Waren im Werte von 300 Zloty in die Hände fielen. — In Verbindung mit dem Diebstahl zum Schaden des Franz Jarzombek in Königshütte wurde ein gewisser Viktor B. aus Chorzow verhaftet.

## Rybnik

**Scheunenbrand.** In der Scheune des Landwirtes Franz Strzalki in Lubomji entstand ein Feuer. Es wurden Getreide und Maschinen vernichtet. Der Schaden beträgt 16.000 Zloty. Die Ursache ist noch nicht festgestellt.

## Schwientochlowitz.

**Diebstahl von Roheisen.** Der Vorsteher der Schmalspurbahn in Morgenroth erstattete die Anzeige, daß aus einigen Waggons 1400 Kilogramm Roheisen gestohlen wurden. Im Laufe der Untersuchung wurden bei einem gewissen Ferdinand C. in Morgenroth 1044 Kilogramm Roheisen und 211 Kilogramm Eisen anderer Gattung gefunden.

**Vergewaltigung.** Ein gewisser Paul Z. und Paul P., wohnhaft in Karl-Emanuel, wurden wegen Vergewaltigung der Elisabeth P. aus Beuthen auf dem Feldwege zwischen Karl-Emanuel und Nowy Bytom verhaftet.

## Scharley.

**Versammlung der Hausbesitzer.** Am Sonntag, den 24. Februar hat im Lokale des Herrn Weissenberg eine Versammlung der Haus- und Grundbesitzer von Scharley stattgefunden. Die Versammlung wurde von dem Versammlungsmarschall Herrn Dzierza eröffnet und geleitet. Der alte Vorstand gab sodann seinen Jahresbericht, worauf ihm Entlastung erteilt und für seine gute Vereinsleitung gedankt wurde. Der alte Vorstand wurde mit kleinen Veränderungen wiedergewählt. Es wurden gewählt Herr Paul Glombicz zum Vorsitzenden, Herr Wilhelm Dzierza zum stellvertretenden Vorsitzenden, Herr Paul Mnich zum Schriftführer, Herr Piotr Gryska zum stellvertretenden Schriftführer und Herr Valentin Siwy zum Kassierer. Zu Kassenrevisoren wurden gewählt die Herren Bruno Poprawa und Emanuel Pacziernioк und zu Beisitzern die Herren Franziszek Kaczmarczyk, Jan Mzyk und Frau Anastasia Dzielkowa. Es wurde beschlossen, daß die Versammlungen stets am letzten Sonntag im Monat im Lokal des Herrn Glombica stattfinden sollen.

# Gerichtssaal.

## Die Affäre des Generals Kulinski vor Gericht.

Das Militärkreisgericht in Warschau hat am Samstag die Verhandlung gegen den gewesenen Generalstabschef und den gewesenen Korpskommandanten von Krakau General Kulinski durchgeführt. Der General ist wegen folgender Vergehen angeklagt:

1. daß er als Korpskommandant von Krakau die notwendige Aufsicht über seinen Ordonanzoffizier Hptm. Michael Remer vernachlässigt habe, wodurch derselbe eine Reihe von Verbrechen zum Schaden des Staates ausführen konnte, wofür er zu zwei Jahren Kerker und Ausstoßung aus der Armee verurteilt worden ist,

2. daß er mit Vorbedacht die durch den Hauptmann Remer begangenen Vergehen nicht verfolgt hat und statt eine Untersuchung gegen denselben wegen Defraudation von 500 Zloty einzuleiten (der Betrag war für die oberschles. Aufständischen bestimmt), ihm aufgetragen habe, den Betrag aus seinen eigenen Fonds abzusenden,

3. daß er, als er im Mai 1925 in privaten Gelegenheiten reiste, sich 90 Zloty Diäten auszahlen ließ, die ihm nicht gebührten

Der Angeklagte erklärte sich für unschuldig. Das Urteil dürfte Montag gefällt werden.

## Sechs Wochen Festung für Verprügelung der Ordonanz.

Das Militärgericht in Warschau hat die Verhandlung gegen den pensionierten General Johann Hempel wegen Durchprügelns seiner Ordonanz durchgeführt. Das Militärgericht verurteilte den General zu 6 Wochen Fest.ung.

# Was sich die Welt erzählt.

## Der Stand der Pariser Verhandlungen

**Paris**, 12. März. „Petite Parisien" schreibt, nach Erkundiugngen an zuständiger Stelle, seien die Gerüchte über den kritischen Stand der Sachverständigenverhandlungen falsch. Jede Abordnung hoffe auf einen Erfolg, da die Schwierigkeiten, die sich aus einem Mißerfolg ergeben würden, erheblich größer sein würden, als diejenigen, die die Aussprache beseitigen solle.

## Die lebhafte Phantasie eines Verprügelten.

Der Einwohner des Dorfes Ros, ein gewisser Chaim Bienifzer, meldete bei der Polizei, daß er 2 km von Wolkowysk entfernt, auf der Straße von 4 Individuen überfallen worden sei und daß ihm dieselben 135 Zloty geraubt haben. Die Erhebungen stellten fest, daß dem Durchgeprügelten kein Geld geraubt und daß die Anzeige aus Rache erstattet worden ist.

# Ein amerikanischer Armee-Ballon gesunken.

## Die Besatzung gerettet.

**London**, 12. März. Wie aus New-York gemeldet wird, ist der amerikanische Armee-Ballon „F. C. 10" an der Mündung des Virginia-Flusses im Anschluß an eine Notlandung, die vorgenommen werden mußte, da Gas ausströmte, gesunken. Die Besatzung wurde gerettet, nachdem sie lange Zeit auf dem Wasser hilflos umhergetrieben war.

# Sportnachrichten.

## Die polnischen Skifahrer bei den finnischen Meisterschaften.

Die polnischen Skifahrer Bronek Czech und Karl Szostak, die bei den finnischen Meisterschaften in Lathi im kombinierten Lauf (17 km und Sprunglauf) gestartet sind, haben folgende Plätze besetzt: Czech — Siebenter mit Note 401 15 und Szostak — Zehnter mit Note 376 40. Mt Rücksicht darauf, daß bei diesem Rennen wirklich die besten internationalen Größen gestartet sind, sind die von unseren Skifahrern besetzten Plätze als sehr gute zu bezeichnen.

## Die Skimeisterschaften von Finnland.

Der zweite Tag der Skimeisterschaften von Finnland brachte mit dem 50 km-Lauf den Höhepunkt und gleichzeitig den Abschluß der Konkurrenzen. Das Rennen endete mit einem vollen Triumph der Finnen. Lappalainen besetzte in 3 : 38.20 den ersten Platz vor dem Schweden Utterström mit 3 : 39.19 und dem Finnen Paananen mit 3 : 42.15. Der Schwede Lindgren belegte mit 3 : 49.24 den siebenten und der Olympiasieger Hedlung mit 3 : 54,15 den zehnten Platz.

Im kombinierten Lauf siegte der Norweger Rudstadstuen vor Wahl, Andersen und Järvinen.

## Eishockeykampf Troppauer E. V. gegen Wiener E. V. 3:0 (0:0, 2:0, 1:0).

Die ausgezeichnete Troppauer Eishockeymannschaft bereitete der durch Ersatz für Lederer, Göbel, Brück und Sell geschwächten Mannschaft des Wiener Eislaufvereines eine einwandfreie Niederlage, wobei die Wiener nur die ausgezeichnete Arbeit des Tormannes Lichtschein vor einer größeren Niederlage bewahrte. Im ersten Spieldrittel gab es offenes Spiel, dann erzielte Stefan in der 2. Min. und Lichnovsky kurz darauf zwei Treffer. Im dritten Spieldrittel werden die Wiener noch mehr zurückgedrängt und Dorazil erhöht im Alleingang den Stand auf 3 : 0. Schiedsrichter Eitzinger, Troppau.

## Polen bei der Konferenz um den Weltcup.

Wie aus Prag mitgeteilt wird, hat der tschechoslowakische Fußballverband von Polen die Entsendung eines Delegierten zur Spezialkonferenz, die Organisation des Weltcup im Fußball, ersucht. Die Konferenz findet unter Teilnahme der interessierten Staaten in Prag am 17. d. M. statt.

## Städtekampf Mailand — Berlin 4:2 (2:2).

Vor 40 000 Zuschauern standen einander am Sonntag im Berliner Stadion die Städtemannschaften von Berlin und Mailand gegenüber. Durch das inzwischen eingetretene Tauwetter glich das sonst prächtige Spielfeld einem Morast, der durch Bestreuung mit Torfmull wenigstens teilweise spielfähig gemacht wurde. Die beiden Mannschaften lieferten einander einen spannenden und interessanten Kampf. Die Italiener, welche in ihrer Mannschaft nicht einen einzigen schwachen Punkt aufzuweisen hatten, erzielten bereits in der 3. Min. durch Conti (Ambrosino) aus einem Solovorstoß den führenden Treffer. In der 28. Min. erhöhten die Italiener durch Tansini (Milano) den Stand auf 2 : 0. Dann kamen auch die Berliner zu Wort und holten durch einen Bombenschuß Kirseis in der 32. Min. ein Tor auf. Ein Foul des sonst erstklassig arbeitenden Tormannes veranlaßte den Schiedsrichter Rous (England) einen Elfmeter zu diktieren, gegen dessen Ausführung die Italiener lebhaft protestierten. Nach längeren Verhandlungen gelang dann Sobeck der Ausgleich.

Die zweite Spielhälfte zeigten sich die Italiener hoch übelegen und schnürten die Berliner arg ein. Während sich die Italiener auf dem morastigen Boden wohl fühlten, vermochten die Berliner das Tempo nicht durchzuhalten und ließen immer mehr nach. Die Berliner Verteidigung hielt jedoch wacker aus, konnte es aber nicht verhindern, daß die Italiener 10 Minuten vor Schluß aus einem Gedränge das dritte Tor und kurz vor dem Abpfiff durch Tansini das vierte Tor erzielten. Die Mannschaft der Italiener war hochklassig und hatte besonders in dem Tormann einen ausgezeichneten Mann.

## Boxkampf Schmeling — Paolino.

Max Schmeling soll am 27. Juni im Yankeestadion gegen den Basken Paolino in den Ring treten. Der Sieger soll dann mit Jack Sharkey zusammentreffen. Dieses Treffen soll im September in einem großen amerikanischen Freiluftstadion vor sich gehen.

# Kleines Feuilleton

## Weshalb brüllen die Brüllaffen?

In den Wäldern Südamerikas leben die Brüllaffen, die einen eigentümlichen, kläglichen Ton ausstoßen, der an den Ruf der Eule erinnert. Es ist jedoch kein unangenehmes Schreien und Heulen, vielmehr besitzt es einen eigenartigen Wohllaut und Rhythmus. Wie diese Laute entstehen, konnte man sich lange Zeit nicht erklären. Alexander von Humboldt war der erste, der die eigentliche Ursache entdeckte. Die Affen besitzen nämlich ein blasenartiges Zungenbein, eine Art Knochentrommel, auf der die Zunge ruht. Ihr oberer Kehllaut hat sechs Taschen, in denen sich die Stimme fängt. Der Ton entsteht, wenn die Luft gewaltsam in die Knochentommel eingepreßt wird, und kann noch in einer Entfernung von 1.5 km gehört werden. Die Brüllaffen leben in großen Gruppen von 30 bis 40 Stück unter der Leitung eines Führers. Schomburgk berichtet von einem solchen Trupp, dem er begegnete: „Vor mir auf hohem Baum saßen sie und führten ein so schauerliches Konzert auf, daß man wähnen konnte, alle wilden Tiere des Waldes seien in tödlichem Kampfe gegeneinander entbrannt. Bald klang es wie das Grunzen eines Schweines, bald wie das Brüllen des Jaguars, wenn er sich auf Beute stürzt. Diese schauerliche Gesellschaft hat jedoch auch ihre lächerlichen Seiten, und selbst auf dem Gesichte des düstersten Menschenfeindes würden für Augenblicke Spuren eines Lächelns sich gezeigt haben, wenn er gesehen, wie diese langbärtigen Konzertgeber starr und ernst einander anblickten." Ein französischer Forschungsreisender hat sich bemüht zu erforschen, aus welchem Grunde die Affen eigentlich brüllen. Es ist ihm aber nicht gelungen, einen Grund dafür ausfindig zu machen, so daß es den Anschein hat, als ob die Brüllaffen blos für ihr eigenes Vergnügen brüllen.

## Der falsche Reispuder.

Einst wurde der Reispuder mit dem manche Damen die Schönheit ihres Gesichts erhöhen oder gewisse Unvollkommenheiten ihres Teints verdecken zu sollen glauben, aus Reis hergestellt. Diese Zeit ist aber längst vorbei, denn die Reishändler klagen über die Abnahme ihres Absatzes. Sie behaupten nämlich, an Stelle des Reises werde jetzt nur mehr Talk, d. h. ein Mineral verwendet, das sich fettig anfühlt und gemahlen nicht bloß zum Polieren und Maschinenschmieren, sondern auch zum Schminken geeignet ist. Der weiße Puder, mit dem Herren und Damen sich im 18. Jahrhundert das Haar bestreuten und zwar so reichlich, daß z. B. die Hohe Karlsschule in Stuttgart ihn zentnerweise bezog, wird wohl in der Hauptsache aus Mehl bestanden haben. Daneben gab es aber auch farbigen Puder, der die Farbe der Haare verbessern sollte.

## Das blasende Handtuch.

Zu einem modernen Waschtisch gehört ein kleiner elektrischer Ventilator, der durch einen Knopf leicht in Gang gebracht, warme Luft ausströmt und die gewaschenen Hände trocknet. Die Erfindung ist ganz neu, und es wird sicher noch eine Zeitlang dauern, bis sie sich im kleineren Haushalt einführen läßt. Aber an den Waschtischen von Hotel- und Banhhoftoiletten haben diese Ventilatoren schon heute hier und dort das ewig feuchte und unappetitliche Handtuch verdrängt. Dadurch ist ein großes hygienisches Problem gelöst, denn alle früheren Versuche, die Ansteckungsgefahr durch das gemeinsame Handtuch zu vermeiden, sind unzulänglich. Die kleinen Tücher zum einmaligen Gebrauch werden nie stark beschmutzt und deshalb auch nie gründlich gewaschen, und Papierhandtücher können erst recht nicht als sehr hygienisch bezeichnet werden.

## Wie ist das grosse Zeitungsformat entstanden?

Noch bis ins 19. Jahrhundert hinein haben alle Zeitungen ein kleines Format gehabt sie waren nicht größer als ein Buch. Als aber in England um 1820 eine Stempelsteuer nach der Zahl der Bogen und nicht nach der Größe eingeführt wurde, wuchsen die Zeitungen dort ins Riesenhafte. Deutsche Blätter berichten im Jahre 1820: „Die Reisenzeitungsblätter finden sich jetzt bei den Times. Um dem Stempel zu entgehen, der für jede Ausgabe gegen 70 Pfg. beträgt, geben sie keine Anlagen mehr, sondern einen Bogen, mag er werden wie er will. Der am 19. Januar hatte vier Fuß in der Länge und über zwei Fuß in der Breite, enthielt 88 Kolumnen und gegen 150 000 Worte, in jedem Falle ebensoviel als alle Pariser Zeitungen in einem Tage geliefert haben." Während das schon als unhandlich zu bezeichnende größte deutsche Zeitungsformat 62.5 mal 56.5 cm mißt, betrug das Times-Format 124 mal 62 cm. Sicher das größte Format, das je als Zeitung erschienen ist.

## Wie man im 18. Jahrhundert telegraphierte.

Die Kunst, Mitteilungen mit großer Schnelligkeit auf weite Entfernungen zu übermitteln, ist nicht erst eine Erfindung des Zeitalters der Elektrizität. Schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts bildeten zwei Franzosen, die Brüder Chappe, eine Art optischen Telegraphen aus, mit dem man verhältnismäßig rasch Nachrichten auf große Entfernungen weitergeben konnte. Der Telegraphenapparat bestand aus hohen Gerüsten, die auf weithin sichtbaren Stellen, also vor allem auf Bergen, errichtet waren und je drei bewegliche Flügel trugen. Durch Veränderung der Stellung der drei Flügel zueinander konnte man, ähnlich wie heutzutage mit zwei Winkerflaggen, ein ganzes Alphabet ausdrücken, mit dem sich jedes Wort weitergeben ließ. Dieser Zeigertelegraph war selbstverständlich nur bei Tage und auch da nur bei klaren Wetter zu gebrauchen. Noch in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts verbanden derartige Telegraphenlinien die wichtigsten Städte West- und Mitteleuropas miteinander, z. B. Paris mit Lille, London mit Portsmouth, Berlin mit Koblenz. Für die beiden ersten Strecken waren je 20 Stationen erforderlich, für die Berlin-Koblenzer Strecke sogar 70, also 70 mal mußte eine Nachricht aufgenommen und weitergegeben werden. Doch brachten es die „Telegraphenbeamten" durch langjährige Uebung zu solcher Fertigkeit daß eine kurze Anfrage von Berlin nach Koblenz nur 2 Stunden brauchte und in weiteren 2 Stunden die Antwort von Koblenz nach Berlin befördert werden konnte. Diese Zeigertelegraphen dienten freilich nicht der Allgemeinheit, sondern nur den Interessen der Regierungen und einzelner wichtiger Behörden.

# Volkswirtschaft.

## Von den polnischen Banken.

Die Bank Handlowy w Lodzi (Lodzer Handelsbank) soll, wie verlautet einen englischen Kredit von 100 000 Pfund Sterling erhalten und außerdem eine englische Finanzgruppe für die Uebernahme von Aktien im Betrage von 2.5 Millionen Zloty interessiert haben. (Die Bank hat im Oktober v. J. ihr Kapital von 2 auf 2.5 Mill. Zloty erhöht.)

Die Bank Amerykanski w Polsce, (Amerikanische Bank in Polen), Warschau, beabsichtigt, den im Jahre 1928 erzielten Gewinn von 1 Million Zloty auf neue Rechnung vorzutragen. Sie arbeitet mit einem Kapital von 5 Millionen Zl.

Die Bank Dyskontowy Warszawski (Warschauer Diskontobank) wird, vorbehaltlich der Zustimmung der G. V., für das abgelaufene Geschäftsjahr eine zwölfprozentige Dividende verteilen.

---

## Beschlagnahme von Geldsendungen bei administrativer Exekution.

Das Innenministerium hat ein Rundschreiben ausgesandt, in dem die Angelegenheit der Beschlagnahme von Geldsendungen mit der Post, gegen deren Empfänger das Exekutionsverfahren eingeleitet worden ist, behandelt wird. In dem Rundschreiben wird folgendes erklärt:

Wenn die Geldsendung aus dem Auslande stammt, dann ist die auf die Postanweisung eingezahlte Summe solange das Eigentum des Absenders, bis sie dem Empfänger oder seinem Bevollmächtigten in vorschriftsmäßiger Weise ausgehändigt worden ist. Was die Geldsendungen im Inlande anbetrifft, so kann man der Verordnung des Staatspräsidenten von der Verantwortlichkeit des Staatsschatzes für die Postsendungen entnehmen, daß das polnische Rechtswesen auf demselben Standpunkt steht, wie das Madrider Abkommen und nicht den Empfänger, sondern den Absender als den Besitzer der Geldsendungen ansieht. Deshalb ist eine Beschlagnahme von Geldsendungen, die an Personen adressiert sind, gegen die die administrative Exekution eingeleitet ist, nicht zulässig.

---

## Die Handelsbeziehungen zwischen Polen, Österreich und der Tschechoslowakei.

Am Samstag hat in der Handels- und Gewerbekammer in Warschau eine gemeinsame Sitzung der handelspolitischen und Export-Kommission stattgefunden, in welcher der Direktor des polnischen Syndikates für den Export von Vieh und Schweinen, Liwtwinowicz, einen Bericht über die Ausfuhr polnischer Schweine nach Oesterreich und der Tschechoslowakei erstattete. Auf Grund des Referates, das durch sehr interessante statistische Daten und eine bildliche Darstellung der Konjunktur auf den benachbarten Märkten ergänzt war, entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, im Laufe welcher die Notwendigkeit der Erlangung einer Entschädigung von Oesterreich auf dem Gebiete der Eisenbahntarife für Kohlen für die Einschränkung der Ausfuhr von Schweinen nach Oesterreich betont wurde.

In derselben Sitzung stellte Baron Roger-Battaglia in einem ausführlichen Referate die Lage dar, die sich in der Industrie für mechanische Schuherzeugung im Zusammenhange mit der großen Einfuhr ausländischer Schuhe, insbesonders aus der Tschechoslowakei gebildet hat. Es wurde beschlossen, in den nächsten Tagen eine Konferenz einzuberufen, zu der auch die Vertreter der Gerber- und Schuhindustrie eingeladen werden sollen, um die Phasen der Leder- und Schuhproduktion zu besprechen und die Mittel festzulegen, um diese beiden Industrien vor der Konkurrenz zu schützen, die oft in der Wahl der Mittel nicht wählerisch ist und die Oeffentlichkeit in Irrtum führt. Diese Konferenz wird bereits in den nächsten Tagen stattfinden.

# Radio.

**Mittwoch, den 13. März.**

**Warschau.** Welle 1415.1: 17.25 Funkbriefkasten. 17.55 Orchesterkonzert. 18.50 Grüne Seen. 19.35 Landwirtschaftsfunk. 20.10 Solistenkonzert. 20.35 Autorenabend aus Posen. 22.30 Tanzmusik.

**Breslau.** Welle 321.3: 15.35 Unter Menschenfressern in Kamerun. 16.00 Musikalische Autorenstunde. 17.00 Unterhaltungskonzert. 18.00 Die Passion Christi. 18.30 Berlin. 19.10 Die Gesellschaftsformen im Handel. 19.35 Blick in die Zeit, 20.00 Requiem für Soli, Chor und Orchester von Giuseppe Verdi.

**Berlin.** Welle 475: 15.30 Die Frau als Leserin. 16.30 Jugendbühne. 17.00 Unerhaltungsmusik. 18.10 Die China-Ausstellung. 18.35 Die Wiedergeburt des deutschen Idealismus aus der Antike. 19.00 Kolonialwirtschaft und Kolonien. 19.30 Sozialpolitische Umschau. 20.00 „Ueber die Kraft“ von Björnstjerne Björnson. Darnach bis 0.30 Tanzmusik.

**Prag.** Welle 343.2: 11.15 Schallplattenmusik. 12.30 Mittagskonzert. 16.30 Kinderstündchen. 17.30 Deutsche Sendung. „Zehn Minuten Technik“. A. Nowak, Prag (Urania-Radio-Bund): Praktische Winke für den Selbstbau von Netzanschlußgeräten. Hans Lichtwitz, Prag: Das Theater und die Zeit. 19.05 Benes Blasmusik. 20.00 Unterhaltungsmusik. 21.00 Opernmusik.

**Wien.** Welle 519.9: 11.00 Vormittagsmusik. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.45 Märchen für Groß und Klein. 18.15 Praktische Wetterkunde. 18.45 Esperantowerbung. 19.00 Ueber Berufskrankheiten. 19.30 Italienisch. 20.05 Max Halbe. — Aus eigenen Werken. 20.45 Meister-Abend: Franz Schmidt. Mit: Wiener Philharmoniker unter persönlicher Leitung des Komponisten.

---

## GLÜCK VON DREI TAGEN

ROMAN VON MAX DÜRR



43. Fortsetzung.

„Hüstöööö!“ rief Pludermann noch einmal. Aber die Pferde schienen noch in tiefes Sinnen versunken; sie rührten sich nicht. Vermutlich waren sie in der Lösung einer schwierigen Gleichung begriffen, und zogen Quadrat- oder Kubikwurzeln.

„Wartet, ihr Luder!“ Pludermann holte kräftig mit der Peitsche aus, und der Wagen setzte sich mit einem plötzlichen Ruck in Bewegung. Gleichzeitig ertönte aber innen ein druchdringender Schrei. Hans, der Lehrling, hielt sich die Backe. „Hu, hu!“ heulte er. „Er hat mir ein Auge ausgehauen! Uuuuuh!“

Die langgezogenen Töne verloren sich in dem rasselnden Geräusch des Wagens.

„Dummes Zeug!“ sagte Meister Lienhart; aber er beugte sich besorgt nach vorn, und zog dem Jammernden die Hände vom Gesicht.

Das Auge war es nun gerade nicht, aber ein dunkelroter scharfer Striemen zog sich über das Gesicht des Jungen von einem Ohr zum anderen.

„Siehst du“, tröstete der Meister, „es ist gar nicht so schlimm! Wer wird denn gleich so schreien! Pfui, schäme dich!“

„Willst du gleich aufhören!“ fuhr Mutter Lienhart den Lehrling an. „Es lacht ja alles.... Siehst genau aus, wie ein Student. Jedermann hält dich für einen Studenten“, setzte sie diplomatisch hinzu.

Das wirkte. Sogleich stellte der Junge sein Geheul ein, und befühlte nur noch von Zeit zu Zeit prüfend die schmerzende Stelle.

Ohne weitere Fährlichkeiten ging es durch die Lütticher Straße. Mutter Lienhart setzte sich bequem in die Wagenecke und legte vornehm einen Arm auf die Wagenkante. Der Meister folgte ihrem Beispiel. Er ärgerte sich über die beiden Jungen, die auf dem Rückplatz des Wagens saßen.

„Sitzt doch nicht wie die Bildstöcke da, daß jedermann meint, wir fahren zum ersten Male aus!“

Nun legten sich auch die beiden jungen Leute bequem hintenüber und stützten die Arme auf.

Mutter Lienhart bemerkte mit Genugtuung, wie da und dort Bekannte neidvoll zum Fenster hinaussahen, besonders seit sie in die Rabengasse eingebogen waren. Aber ihre Freude wurde wesentlich beeinflußt, als ihr ein Tropfen auf die Nase fiel. Dem ersten folgten noch weitere.

„Es regnet, Lienhart. Es ist scheußlich!“

„Das bißchen Regen macht nichts!“

Aber Mutter Lienhart blieb unruhig. „Der Hut! Der neue Hut von Pollinskys! Pludermann muß den Wagen zumachen.“

„Fällt mir gar nicht ein“, sagte Lienhart.

„Aber der Hut ist kaputt! Der schöne Hut!“

Das hast du von deinem Hute! Ich will nichts weiter sagen, aber mich freut es.“ Dabei sah aber der Meister keineswegs aus, als freue er sich. Im Gegenteil, er sah äußerst ärgerlich aus.

Eine kleine Strecke ging es weiter. „Lienhart“, begann dann wieder die Meisterin ängstlich, „der Regen wird stärker. Ich muß den Schirm aufspannen.“

Den Worten folgte sogleich die Tat.

Vorübergehende schienen auffallend guter Laune zu sein, wenn sie den Wagen erblickten. Lienhart war so verärgert, daß er weder nach rechts noch links blickte. Es begann nun schon ordentlich zu regnen, und es wurde ihm sehr ungemütlich.

„Pludermann“, rief er, „Pludermann, machen Sie den Wagen wieder zu! Es regnet.“

Aber wer nicht hörte, war Pludermann. Er schien mit einem Male völlig taub geworden. Lienharts glänzten schon vor Nässe, und die Jungen schlugen die Rockkragen in die Höhe.

Lienhart stand auf, und bohrte den Zeigefinger dem gefühllosen Kutscher in die Rippen. „Den Wagen sollst du zumachen, Pludermann!“ rief er.

Mit einem Ruck hielt der Wagen an, und mit geradezu beängstigender Schnelligkeit stieg Pludermann vom Bock. Sein Gesicht sah furchterregend aus. Er schlug die beiden Hälften des Wagendaches auf, daß es knallte, und auf seinen Sitz kletternd, peitsche er auf die armen Pferde los, so daß sie auszugreifen begannen.

Im Innern des Wagens herrschte eine sehr gedrückte Stimmung.

„Eine prächtige Spazierfahrt!“ höhnte der Meister.

„Kann ich vielleicht dafür, daß es regnet?“ entgegnete die Gattin spitz.

Darauf versanken sie in ein mürrisches Schweigen. Sie dachten beide an die Grete, und die Erinnerung an die vorausgegangene Szene verbesserte ihre Laune nicht.

Lienhart versuchte von Zeit zu Zeit aus dem Fenster zu sehen, damit man doch nicht ganz umsonst fuhr und die Leute auch sahen, wer in dem Wagen saß. Aber jedesmal klatschte ihm der Regen in das Gesicht, so daß er schleunigst auf seinen Sitz zurücksank.

Fortsetzung folgt.



Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckere: „Rotograf“, alle in Bielsko
Verantwortlicher Redakteur: Red Anton Stafinski, Bielsko.